



Jägervereinigung Kreis Freudenstadt e.V.

Mitglied im Landesjagdverband Baden-Württemberg e. V.

Auerwild-Hegering

Dr. Karl-Eugen Schroth
Calwer Straße 27
75385 Bad Teinach-Zavelstein
Telefon: 07053 2382
E-Mail: k.e.schroth@cw-net.de

Auerwild-Monitoring 2020 im Kreis Freudenstadt und im (Nord)-Schwarzwald

Nachdem im Jahr 2020 wegen der Pandemie keine Jahresversammlung abgehalten werden konnte, soll auf diesem Wege über den Balzverlauf, die beobachteten balzenden Hähne und den Verlauf des Sommers für die Kükenaufzucht berichtet werden. In der Novemberausgabe 2020 unserer Zeitschrift „Jagd in Baden-Württemberg“ hat Dr. Gerrit Müller, Vorsitzender der Auerwild Hegegemeinschaft im Regierungsbezirk Freiburg, bereits über die aktuelle Situation im Schwarzwald berichtet. Der Fokus in diesem Bericht soll auf den Nordschwarzwald gelegt werden.

Ergebnisse der Zählungen 2020

Die Zahlen der Balzplatzzählungen 2020 sind, wie in den vergangenen Jahren, wieder sehr ernüchternd, auch wenn sich in einzelnen Gebieten unterschiedliche Tendenzen abzeichnen.

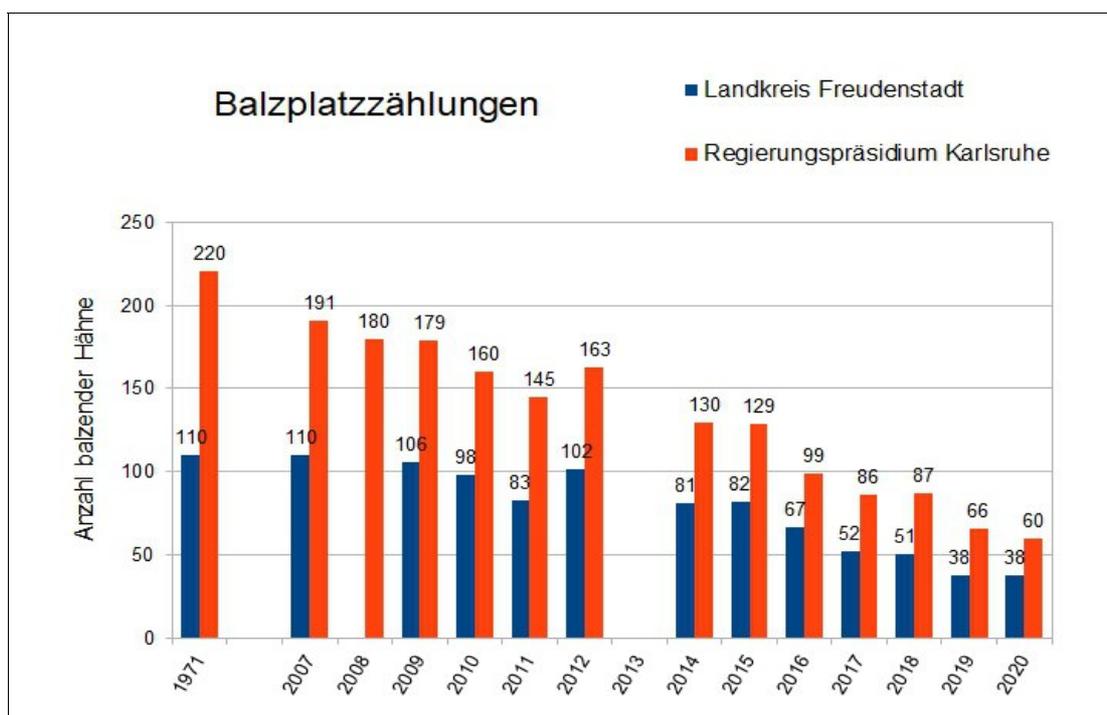


Abb.1: Zahl balzender Hähne im Landkreis Freudenstadt und im RP Karlsruhe

Insgesamt hat die Zahl balzender Hähne im Kreis Freudenstadt nicht weiter abgenommen, liegt aber mit 38 Hähnen auf einem sehr niedrigen Niveau. Von den 38 bestätigten Hähnen balzten 25 (66%!) im Nationalpark. Leider war im Kreis Rastatt ein weiterer Rückgang festzustellen, sodass die Anzahl für das Regierungspräsidium Karlsruhe mit 60 Hähnen auf einen neuen Tiefststand gesunken ist (Abb. 1 und 2). In den im Norden und Nordosten angrenzenden Kreisen Baden-Baden und Calw konnten während der Balz wieder keine Hähne bestätigt werden. Einzelne Beobachtungen außerhalb der Balz deuten auf einen geringen Restbestand an den Kreisgrenzen hin.

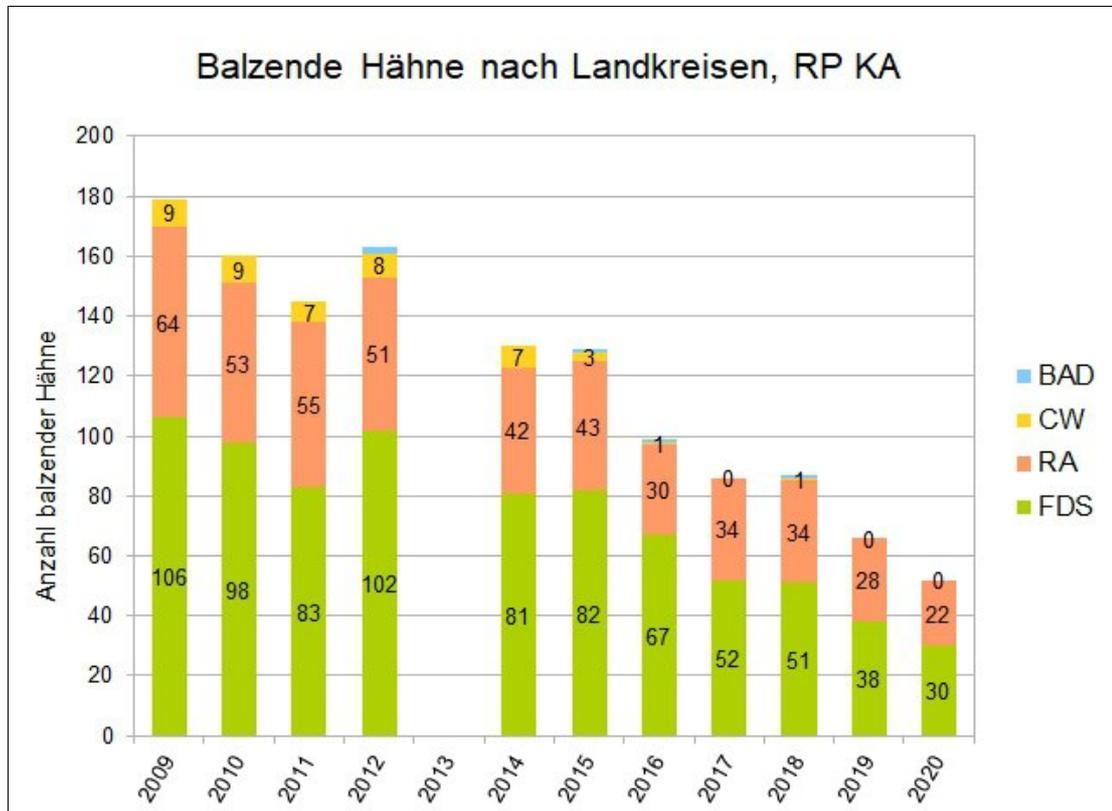


Abb. 2: Zahl balzender Hähne in den 4 Landkreisen mit Auerwild im RP Karlsruhe

Ein Blick auf die Ergebnisse der Zählungen im gesamten Schwarzwald (Abb. 3) verdeutlicht, dass sich auch hier, wie im Landkreis Freudenstadt, die Situation insgesamt stabilisiert hat. Sowohl die Zahl balzender Hähne im Schwarzwald ist mit 136, gegenüber 135 im Vorjahr, ungefähr gleichgeblieben. Dasselbe gilt für den Schwarzwald nördlich der Kinzig mit 91 bestätigten Hähnen. Insgesamt ist im Nordschwarzwald ein Nord-Süd-Trend zu erkennen. Während im Norden (Rastatt) ein Rückgang zu verzeichnen war, zeigte sich der Südteil im Freudenstädter Bereich stabil und im Ortenaukreis mit einer leichten Zunahme.

Zwei Drittel (67 %) der balzenden Hähne wurden nördlich der Kinzig bestätigt. Davon balzen 34 % im Nationalpark und 42 % im Landkreis Freudenstadt.

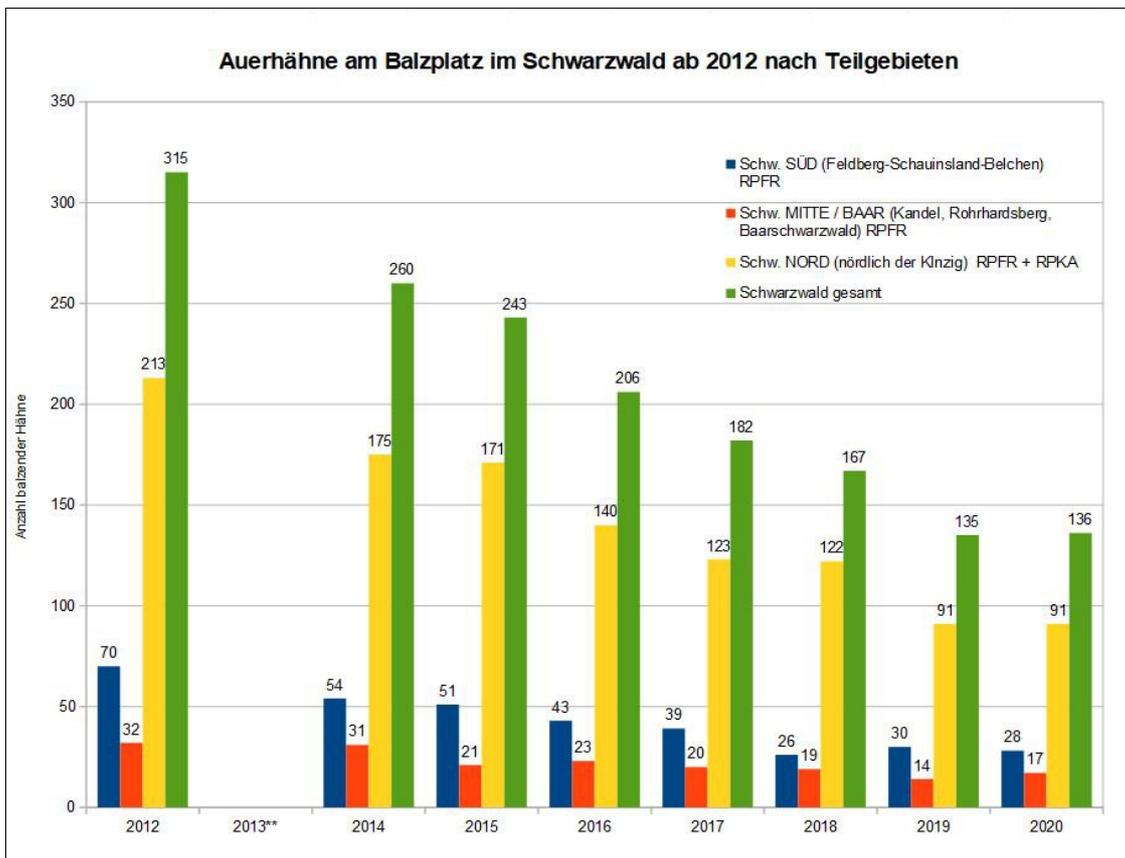


Abb. 3: Balzende Auerhähne im gesamten Schwarzwald und nach Teilgebieten.

Balzverlauf 2020

Die Balz 2020 war für eine zuverlässige Bestandserfassung sehr günstig. Der wenige Märzschnee war rechtzeitig geschmolzen, sodass die Plätze Anfang April in der Regel gut zu erreichen waren. Nur an wenigen Stellen war Sturmholz vom Orkan Sabine noch nicht geräumt. Eine kurze Schneelage Ende März ermöglichte nachmittags eine Spurensuche im Schnee, ohne zu stören. Der sonnige Vorfrühling mit relativ milden Tagestemperaturen war günstig für die Hennen, die in dieser Zeit viel eiweißreiche Nahrung brauchen.



Abb. 4: Losung unter einer Kiefer im Altschnee: Nach längerer Schneelage kann man bei gutem Wetter im März leicht Schlafbäume finden.

Im gesamten April fiel wenig Niederschlag bei recht milden Temperaturen, und die Hochbalz begann bereits in der zweiten Aprilwoche. Dieser Trend zu einem früheren Balzbeginn hat sich in den letzten Jahren verfestigt.

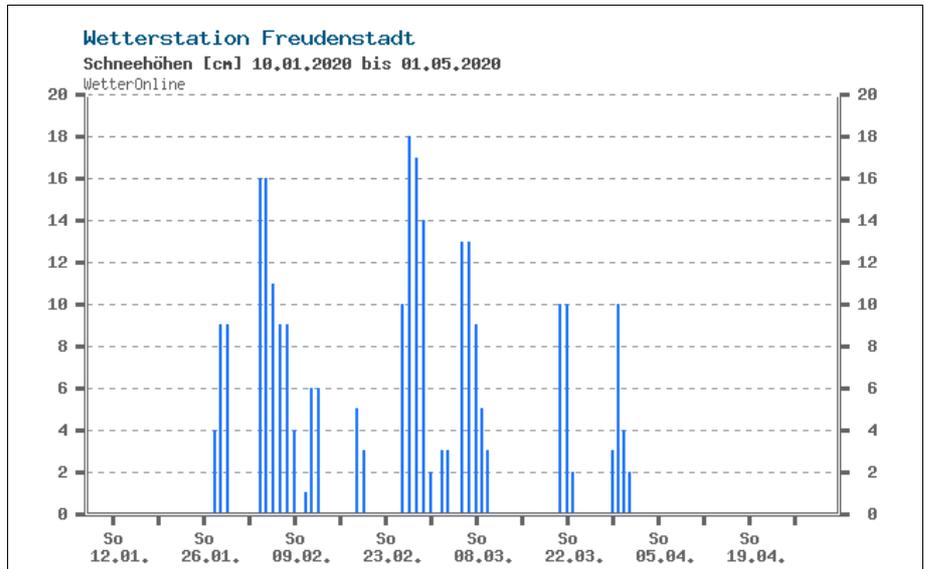


Abb.5: Die Schneelage war in diesem Jahr kein Hindernis bei der Balzzählung; Daten Wetterstation Freudenstadt.

Ein Silberstreif am Horizont?

In den letzten beiden Jahren habe ich aufgrund günstiger Aufzuchsbedingungen in den Sommermonaten von einem sich abzeichnenden Silberstreif am Horizont gesprochen. Man kann sich schon fragen, wo denn der Nachwuchs aus den Jahren 2018 und 2019 geblieben ist. Aber die Junghähne durften zumindest teilweise noch nicht aktiv am Balzgeschehen teilnehmen und konnten deshalb am Balzplatz noch nicht sicher erfasst werden. Im kommenden Frühjahr wird sich zeigen, ob dieser Nachwuchs, der zumindest in einigen Gebieten zu einer Stabilisierung geführt hat, den Negativtrend umkehren kann.



Abb. 6: Ein seltener Anblick: balzender Junghahn bei der „Sommerbalz“ Anfang September. Die äußersten Stoßfedern des Jährlingsgefieders sind noch nicht gemausert. Vielleicht wird er im kommenden Frühjahr aktiv an der Balz teilnehmen.

Bei den laufenden Untersuchungen zum Reproduktions-Monitoring im Nordschwarzwald konnten wir diesen Sommer 2020 an mehreren Stellen Gesperre mit 3 bis 4 Küken beobachten, was auf einen zumindest teilweise guten Aufzuchterfolg hinweist. Ebenfalls positiv auf die Qualität des Lebensraums können sich Auflichtungen nach Schneebruch und Borkenkäferbefall auswirken sowie Maßnahmen im Rahmen des Programms „Lücken für Küken“, wo Käfer, Sturm und Schnee nicht genug Licht geschaffen haben.

An dieser Stelle möchte ich bitten, mir Gesperre-Beobachtungen, aber auch sonstige Sichtungen, zeitnah per E-Mail oder telefonisch zu melden. Einzelne machen dies bereits, dafür vielen Dank!



Abb. 7: Anhand von Losungsfunden lassen sich auch Gesperre nachweisen. Im Bild Losung einer Henne, dazwischen dünne Losungswalzen von Küken. An dieser Stelle hat die Henne ihre Küken gehudert.

Wir wollen mit unserem Einsatz für diese Art nicht nachlassen. Wir Jäger können versuchen, den Einfluss der Beutegreifer durch intensivierte Jagd zu begrenzen. Einer intensivierte Fuchs- und Marderjagd kommt eine hohe Bedeutung als stützende Artenschutzmaßnahme zu, aber sie muss den Fuchsbestand im Mai und Juni absenken, um wirksam zu sein. Und je geringer der Auerwildbestand wird, umso wichtiger ist jedes einzelne Auerhuhn. Unterstützen wir deshalb tatkräftig unsere Initiative „Schwarzwald-Pelz aus nachhaltiger Jagd“ durch die Organisation von Fuchswochen in den Hegeringen im Auerwildgebiet. Und auch die Forstkollegen aus dem Staatswald möchte ich erneut ermutigen, die Fuchsjagd nach Möglichkeit zu intensivieren.

Februar 2021, Dr. Karl-Eugen Schroth